

Der staatlich anerkannte Erholungsort Röttingen wird urkundlich erstmals im Jahr 1103 erwähnt und besitzt bereits seit 1275 Stadtrechte. Seit 1953 darf sich Röttingen Europastadt nennen. Der Weinort im "Lieblichen Taubertal" begeistert schon auf den ersten Blick durch seinen historischen Stadtkern. Die mittelalterliche Stadtmauer - mit zum Teil noch bewohnten Wehrtürmen - umschließt stattliche Fachwerkhäuser. Eines der schönsten und markantesten Gebäude des Tauberstädtchens ist das 1750 erbaute barocke Rathaus am historischen Marktplatz.



Das gastfreundliche Städtchen bietet eine Reihe sehenswerter Einrichtungen. Überall in den Straßen und Gassen ist ein Hauch von Romantik und Historie spürbar. Röttingen ist der richtige Ferienort für Menschen, die sich nach Ruhe und Erholung auf dem Lande sehnen und lange Spaziergänge durch Wald und Flur lieben. Aber auch für Familien mit Kindern, Senioren oder für Wochenendfahrten und Vereinsausflüge ist der anerkannte Erholungsort Röttingen ein lohnendes Ziel.

Sehenswert ... Rathaus, Burg Brattenstein, Stadtpfarrkirche "St. Kilian", Julius-Echter-Stift, Kräutergarten, Museumsweinberg mit "Kleinem Weinbaumuseum", WeinWanderweg, Sonnenuhrenrundwanderweg, Naturführer "Taubertäler Einsichten", Archäologischer Wanderpfad, Bildstockwanderweg, eibe-Trimm-Dich-Pfad, Waldlehrpfad.

Feiern ... Weinfest (Pfingsten), Gauvolksfest (letztes Augustwochenende), Bremserfest (2. Samstag im Oktober).

Kulturell ... "Festspiele Röttingen" (Juni bis August), Freilichttheater im Hof der Burg Brattenstein und Julius-Echter-Hof für Kinder, Kulturherbst (September/Oktober), Kammermusik im Gewölbe.

Sportlich ... Radfahren, Wandern, Inlineskaten, Tennis und mehr.

Röttingen erleben ... wir laden Sie ein.

Weitere Informationen und Fahrradverleih:

Tourist-Information
Marktplatz 1 • 97285 Röttingen
Tel.: 09338/97 28 55 • Fax: 09338/205
e-Mail: info@roettingen.de
Internet: www.roettingen.de

Verknüpfung zwischen ...

... Main-Tauber-Fränkischer Radachter
und Main-Radweg
mainab nach Würzburg
mainauf nach Kitzingen ...



Länge:
Ochsenfurt - Bieberehren
28 km

● ehemalige
Haltepunkte
der Gaubahn

... und den

... Radwanderwegen:
Romantische Straße und Liebliches Taubertal
Residenzenweg
Burgenweg und Main-Tauber-Fränkischer Radachter

Impressum:
Herausgeber: Stadt Ochsenfurt
Texte und Fotos: Stadt- und Gemeindeverwaltungen, Dr. Petra Gold, Foto Menth
Druck: Schnelldruck Wingefeld, 97199 Ochsenfurt 03-2006

Mit Volldampf durch den Ochsenfurter Gau



Gaubahn-Radweg

Der Gaubahn-Radweg - die ideale Verbindung zwischen Main und Tauber

Mit diesem im Jahr 1996 eröffneten Radweg auf der historischen Gaubahnlinie ist die ideale Verbindungssache zwischen den gut ausgebauten und beschilderten Radwegen in Mainfranken und denen im Taubertal geschaffen worden.



Am einen Endpunkt der Strecke - in Ochsenfurt - kann der Radtourist sich aussuchen, ob er den Main-Radweg direkt am Fluss entlang nach Würzburg einschlägt oder lieber in die andere Richtung in den Landkreis Kitzingen nach Marktbreit. In beiden Richtungen kann auch entlang des gegenüberliegenden Ufers in die Pedale getreten werden. Ebenso durchläuft der Main-Tauber-Fränkische Radachter die Zuckerstadt Ochsenfurt. Er verbindet das Radwegenetz der Ferienregion „Fränkisches Weinland“ mit „Spessart-Main-Odenwald“ und „Liebliches Taubertal“ in der Form einer liegenden Acht.

In Biberehren ist die Weiterfahrt auf dem Radweg „Liebliches Taubertal“ in Richtung Röttingen oder Creglingen möglich. Von hier aus kann man auch den Residenzen- oder den Burgenweg erkunden, sowie seine Tour auf dem Radwanderweg „Romantische Straße“ fortsetzen.



Mit dieser Verknüpfung des Mains und der Tauber durch den Gaubahn-Radweg sind die Orte an der historischen Bahnlinie nicht nur sehenswerte Ausflugsziele auf Rundtouren oder Fernradwegen, sondern ideale Ausgangspunkte, um rundherum auf unterschiedlichsten Routen unser Urlaubsgebiet zu entdecken und zu erleben!

Der Weg vom Dampfross zum Stahlross

Führen von 1907 bis ins Jahr 1992 schnaubende Dampfrosser auf der Gaubahntrasse, sind es seit dem Frühjahr 1996 die Radler auf ihren Stahlrössern, die vielleicht manchmal ins Schnaufen kommen können. Die Nebenbahn vom Tauber- ins Maintal wurde am Ende aufgrund der Umstrukturierung bei der Rübenanlieferung für die Zuckerfabrik in Ochsenfurt und des am Ende wenig einträglichen Personenbahnverkehrs eingestellt. Der Abbau der Gleise erfolgte 1994.

Mit dem Ausbau, der Beschilderung und Beschreibung der ehemaligen Gaubahntrasse zum Radweg steht dem erholungssuchenden und entdeckungsfreudigen Radler jetzt eine abwechslungsreiche Tour offen: Man verläßt das Maintal westlich der Ochsenfurter Altstadt bei der Abzweigung nach Tüchelhausen. Auf Höhe der Erlermühle führt der Gaubahn-Radweg zunächst entlang des mühlengesäumten Thierbachs, dann quer durch den fruchtbaren Ochsenfurter Gau und schließlich hinein ins wild-romantische Gollachtal bis zur lieblichen Tauberlandschaft.

Die historische Gaubahnlinie

Ausgangspunkt der scherzhaft „Gaublitze“ genannten Dampflok war einst Ochsenfurt, damals noch Bezirksstadt. Insgesamt 31 km hatte die Gaubahn bis zur Endstation in Röttingen zu bewältigen. An elf Haltepunkten konnte die Bevölkerung des Ochsenfurter Gaus zusteigen. Auf diesem Wege gelangten auch die Früchte der Gaulandschaft, allen voran die Rüben - bis zu 100.000 Tonnen pro „Campagne“ - zur Verarbeitung in die Zuckerstadt Ochsenfurt. Bis 1974 nutzten die Menschen den Gaublitz als Fortbewegungsmittel, und im Jahr 1990 wurde der letzte Waggon mit Zuckerrüben beladen. Danach hielt der „Verein der Gaubahnfreunde“ mit nostalgischen Dampflokfahrten das Ansehen der Gaubahn hoch. Jetzt können sich die Radler die historische Strecke mit eigenen Antriebskräften erobern.



In Ochsenfurt an der Spitze des südlichen Maindreiecks geht die Flusslandschaft mit ihren Winzerorten an rebenbestandenen Hängen in die Weite der fruchtbaren Gaulandschaft über. Kontrastreich für den Besucher auch die vielfältigen Erlebnisse hier, wo modernes Kleinstadtfair und historischer Rahmen, Kunst, Kultur, Geselligkeit und schließlich Bier und Wein (zwei ortsansässige Brauereien und eigene Lage „Herrenberg“ mit Weinwanderweg) sich harmonisch ergänzen. Nicht nur die Zeugen einer über 1250-jährigen Vergangenheit, wie die nahezu vollständig erhaltene mittelalterliche Befestigungsanlage mit wehrhaften Türmen, einladenden Toren und schützenden Mauern, das gotische Rathaus mit kunstvoller Figurenuhr und Narrenhäuschen, das Alte Rathaus mit Pranger, Heimat- und Trachtenmuseum und die Klosteranlage in Tüchelhausen mit historischer Kartause - direkt am Gaubahn-Radweg gelegen, sondern auch die attraktive Branchenpalette der 100 Geschäfte in der Altstadt, sowie das vielfältige Veranstaltungsangebot werden dem Besucher gerecht. Mainfränkische Atmosphäre zaubern idyllische Winkel und Gässchen, stimmungsvolle Innenhöfe und romantische Landschaftsfacetten direkt unten am Main. Festtagsstimmung bringt Einheimische und Gäste einander näher: beim traditionellen Bratwurstfest mit Pflingtritt, beim Ochsenfest oder einem der zahlreichen Wein- und Bierfeste. Qualität und ein gesundes Preisniveau zeichnen unser Gastronomie- und Übernachtungsangebot aus. Etwas Besonderes ist unsere Jugendherberge im Klingentorturm oder auch unser beheiztes Freibad.



Das geschichtsträchtige Kleinod im Gau durfte vor einigen Jahren bereits seinen 1250. Geburtstag feiern. Entstanden aus einem Königshof Karls des Großen hat sich hier mitten im fruchtbaren Ochsenfurter Gau ein prächtiges Dorf entwickelt, das zu schade ist, um es auf der Reiseroute oder Wandertappe links liegen zu lassen.

Aus allen Richtungen deutlich sichtbar, stimmt schon das auf einem Hügel stehende barocke Gotteshaus den Besucher ein auf das, was ihn in Gaukönigshofen erwartet: nämlich Kultur und ländliche Romantik. Die herrliche Schutzengelkirche, in deren eleganter Architektur man die Handschrift des großen Barockbaumeisters Balthasar Neumann vermutet, wird – nicht zuletzt wegen ihrer prächtigen Ausstattung und der in ihr beherbergten Kunstschätze zurecht als „Dom des Gau“ bezeichnet. Der neu gestaltete Freizeitbereich mit dem idyllischen Mühlbachweiher und dem Freizeitgehege „Arche Noah“ bieten Möglichkeiten, Natur und einheimische Tierwelt kennen zu lernen. Ein wichtiger Bestandteil in der Ortsgeschichte ist auch der in früheren Zeiten relativ große jüdische Bevölkerungsanteil. Die originalgetreu restaurierte Synagoge kann zu gewissen Zeiten besichtigt werden zusammen mit einer angegliederten Ausstellung, die Zeugnis gibt von der Verwurzelung der jüdischen Bürger in die Dorfgemeinschaft.

In den restaurierten Schutzjüdenhäusern, die zusammen mit der ebenfalls restaurierten „Mikwe“ und der Synagoge ein einmaliges Ensemble darstellen, wird für Jakobuspilger eine einfache Übernachtungsmöglichkeit geboten. Das herrliche Renaissance-Rathaus mitten im Ort und die im Ursprung romanische Kapelle „Sankt Nicolai“ sind ebenfalls einen Blick wert. Seinesgleichen sucht auch das beachtliche und leistungsfähige gastronomische Angebot, das neben preisgünstigen kulinarischen Spezialitäten auch komfortable Übernachtungsmöglichkeiten bietet.



12 km südlich von Ochsenfurt an der ehemaligen Gaubahnstrecke liegt Sonderhofen - mit seinen Ortsteilen Sachsenheim und Bolzhausen - im Herzen des Ochsenfurter Gaus mit ca. 860 Einwohnern auf der Wasserscheide zwischen Main und Tauber.

Im Jahre 742 wird der Ort erstmals urkundlich erwähnt. Sehenswert ist die Pfarrkirche „St. Johannes der Täufer“ mit Taufstein und Altären des Hofbildmeisters Johann Peter Wagner. Von ihm stammen auch die Kanzel und Altäre der St. Andreas-Kirche im Ortsteil Bolzhausen. Ihr ältestes Kunstwerk stellt die Apfelmadonna mit Jesuskind aus der Mitte des 15. Jahrhunderts dar. Der Jakobus- und Marienweg führt über Bolzhausen zu dieser Sehenswürdigkeit. Der Ort Sachsenheim, dessen Ursprung auf die Zeit der Zwangsansiedlung der Sachsen durch König Karl im Jahre 798 zurückgeht, ist mit seiner schmucken Pfarrkirche „Peter und Paul“ und einer wunderschönen geschnitzten Weihnachtskrippe als Wandbild ebenfalls einem Besuch wert. In der Ortsmitte von Sonderhofen können Sie sich Proviant und Getränke aus einer Bäcker- und Metzgerei besorgen (kein Verkauf dienstags ab 13:00 Uhr). Der neu gestaltete Dorfplatz mit Brunnen bietet Sitzgelegenheit zu einer gemütlichen Rast. Am ehemaligen Bahnhof direkt am Gaubahn-Radweg befindet sich das „Gasthaus zur Eisenbahn“, Tel. 09337/ 602 welches am Wochenende auch für Wanderer und Radler geöffnet hat.

Am südlichen Ortsausgang von Sonderhofen befindet sich auf einer kleinen Anhöhe die neu renovierte Wegrandkapelle mit der Steinfigur des geißelten Heilands. Direkt vor der Kapelle befindet sich ein Rastplatz mit Ruhebänken und einem Tisch. Wenn Sie in Richtung Gelchsheim auf der Staatsstraße 1 km weiterfahren, kommen Sie wieder auf den Gaubahn-Radweg. Um den Ort Sonderhofen und in der Flur können noch heute zahlreiche Bildstöcke besichtigt werden, welche aus unterschiedlichen Beweggründen aufgestellt wurden. Sie sind Ausdruck der fränkischen Frömmigkeit.



Der Markt Gelchsheim geht auf eine fränkische Siedlung des 6. Jahrhunderts zurück. Seit dem frühen 13. Jahrhundert bis zur Säkularisation (1809) prägte der Deutsche Ritterorden die Gescheicke des Ortes. 1406 wurde von König Ruprecht das Marktrecht verliehen.

Auf eine alte Heerstraße, die im Mittelalter von Prag über Nürnberg nach Frankfurt führte, geht die breite Dorfstraße zurück. Prachtige Bürgerhäuser und das alte Dorfwirtshaus schmücken die mittlerweile neu gestaltete Ortsdurchfahrt mit ihren einladenden Grün- und Gehwegflächen. Eigenartig in der fränkischen „Echerturmlandschaft“ mutet der Stil des Kirchturms von „St. Aegidius“ an. Er bezeichnet das „Deutschherrische“ an dieser Kirche, die im Jahr 1705 konsekriert wurde.

Sehenswert ist auch das Renaissance-Rathaus aus dem Jahr 1666 mit Fachwerk und Achteckserker. Das vermutlich von den Herren von Hohenlohe erbaute Schloß war früher von Wasser umgeben.



Seit 1921 im Landhausstil umgebaut, beherbergt es heute eine Arztpraxis und bietet seinen Besuchern in der ausgedehnten Parkanlage Ruhe und Erholung. Eine Schloßansicht aus dem 17. - 18. Jahrhundert ist in der Kapelle am Friedhof „Zum geißelten Heiland“ zu

sehen, die vom berühmten Deutschordensbaudirektor Franz Josef Roth in den Jahren 1754 - 1757 erbaut wurde.

Auf Ausflügen um Gelchsheim trifft der Wanderer auf zahlreiche kunst- und heimatgeschichtlich wertvolle Bildstöcke.

Entspannung findet er im Gelchsheimer Freibad.

Weitere Informationen:

Gemeindeverwaltung Gaukönigshofen
Hauptstraße 16 • 97253 Gaukönigshofen
Tel.: 09337/9719-0 • Fax: 09337/9719-99
e-Mail: info@gaukoenigshofen.bayern.de
Internet: www.gaukoenigshofen.de

Weitere Informationen:

Gemeindeverwaltung Sonderhofen
Hauptstraße 2 • 97255 Sonderhofen
Tel.: 09337/90163 • Fax: 09337/99836
Internet: www.sonderhofen.de

Weitere Informationen:

Gemeindeverwaltung Gelchsheim
Hauptstraße 37 • 97255 Gelchsheim
Tel.: 09335 / 266 • Fax 09 335 / 99 88 05
Internet: www.gelchsheim.de

Inmitten des wildromantischen Tales der Gollach mit ihrem reizvollen, natürlichen Wasserlauf liegt die Stadt Aub, von einer Wehrmauer – wie in alten Zeiten – umschlossen. Zusammen mit den sieben Toren und Türmen, den Kirchen und Fachwerkhäusern wirkt das Stadtpanorama ausgesprochen malerisch. Mittelpunkt ist der Marktplatz: Ein geschlossenes Ensemble mit gotischem Rathaus (1489), der Apotheke von 1568, dem Marktbrunnen, der barocken Mariensäule und der Stadtpfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“ aus dem 12. Jahrhundert. Sie birgt ein wertvolles Kulturgut, die Kreuzigungsgruppe von 1515 – ein Meisterwerk der Schnitzkunst von Tilman Riemenschneider. Ebenfalls sehenswert: das Pfründnerspital aus dem 14. Jahrhundert, gestiftet vom Geschlecht Hohenlohe-Brauneck. In diesem Gebäudekomplex befindet sich das „Fränkische Spitalmuseum Aub“. Dieses Museum bietet einen einzigartigen Einblick in die vergangenen Lebenswelten der „Pfründner“, Senioren, die über Generationen hinweg hier ihren Lebensabend in der Geborgenheit der Gemeinschaft verbrachten. Das fürstbischöfliche Jagdschloss, von Julius Echter im 16. Jahrhundert vollendet, sowie eine Fülle malerischer Gassen und Winkel runden das Bild ab. Nur wenige Kilometer von der Stadt entfernt überragt die Ruine Reichelsburg mit dem runden Bergfried mit Aussichtsplattform das Tal. Durch die Auber Stadtteile Baldersheim – mit Freibad – und Bürgerroth gelangt man zur einsam gelegenen, berühmten romanisch-staufischen Kunigundenkapelle mit der 1000-jährigen Linde. Ein paar Kilometer weiter: die romantische Straße von Würzburg nach Rothenburg im lieblichen Taubertal. Das Gollachtal bei Aub bietet ideale Voraussetzungen für Wanderer und Radfahrer, die Stadt Aub den kulturell-romantischen Rahmen zum Entspannen. Der Besucher findet eine gute Gastronomie mit Übernachtungsmöglichkeiten vor; auch ein Jugendzeltlagerplatz steht zur Verfügung.



Von der Gauebene kommend erreichte hier in früheren Zeiten die Gaubahn das Taubertal. Im Verkehrsknotenpunkt Bieberehren gabelte sich die Strecke nach Weikersheim bzw. nach Creglingen.

Hier treffen Sie heute auf den Radweg „Liebliches Taubertal“, auf dem Sie Richtung Rothenburg ob der Tauber oder Wertheim dem Flußlauf der Tauber folgen können. Gollach und Steinach münden hier in Bieberehren in die Tauber und eröffnen mit ihren Tälern und Hängen reizvolle Wandermöglichkeiten.

Sehenswert sind der Fachwerkbau des Rathauses aus dem Jahr 1612, errichtet unter Fürstbischof Julius Echter und die Marienkapelle aus dem Jahr 1409 mit drei wertvollen Barockaltären. Südlich von Bieberehren führt ein Kreuzweg mit Stationsbildern hinauf zum Eulenberg, wo in den Jahren 1850 – 1852 eine dem heiligen Kreuz geweihte Kapelle errichtet wurde. Auf dem Weg nach Buch steht die Ruine Geyerburg am Türnberg, vermutlich im 15. Jahrhundert mit einer Befestigungsanlage errichtet und während des Bauernaufstandes 1525 zerstört.

Von Buch aus geht der Blick nochmals zur 1230 eingeweihten Kunigundenkapelle auf dem Altenberg. Fünfzig Bildstöcke, darunter der älteste im Landkreis Würzburg, kann der Wanderer auf seinem Weg um Bieberehren entdecken.

Gemütliche Gasthäuser, Privatzimmer und Ferienwohnungen. Im Getränkemarkt wird dem durstigen Radler Fruchtsaft aus eigener Herstellung kredenzt.



Die Stadt Creglingen bietet ihren radelnden Gästen viele Besuchsmöglichkeiten. Z.B. Riemenschneiders Meisterwerk, den Marienaltar in der Herrgottskirche, das Fingerhutmuseum, den Lindleinturm als ein Kleinstmuseum und das Jüdische Museum – alles lässt sich leicht in einen Stadtrundgang integrieren. Dazu die Türme, die Straßencafés, Reste der Stadtmauer, verwinkelte Gassen, alles lädt den Radler zum Verweilen ein.

Nahtlos kann der Radler hier auf den Taubertal-Radweg überwechseln. Die Creglinger Seitentäler können zusätzlich nach Rundtourenvorschlägen der Touristinformation - bis hin zur Nachbargemeinde Rothenburg ob der Tauber – entdeckt werden. Diese Seitentäler sind es, die bekannte Sehenswürdigkeiten wie die Klosterkirche Frauental, das Feuerwehrmuseum Schloß Waldmannshofen, die keltische Fliehburg in Finsterlohr oder auch die Standorfer Ulrichskapelle – eine der wenigen erhaltenen Achteckkapellen - beherbergen.

Nimmt man den Residenzen- und Burgenradweg zu Hilfe, bietet sich zusätzlich noch eine 70 km lange Rundtour mit Ausgangspunkt Creglingen an. Unterkünfte aller Kategorien stehen zur Verfügung.



Weitere Informationen:

Stadtverwaltung Aub
Marktplatz 1 • 97239 Aub
Tel.: 09335/97 10-0 • Fax: 09335/97 10-44
e-Mail: info@stadt-aub.de
Internet: www.stadt-aub.de

Weitere Informationen:

Gemeindeverwaltung Bieberehren
Hauptstr. 16 • 97243 Bieberehren
Tel.: 09 338 / 97 28 55 • Fax 09 338 / 97 28 85
Internet: www.bieberehren.de

Weitere Informationen:

Kosten, Unterkünfte und Tourenvorschläge bei:

Touristinformation Creglingen
97993 Creglingen • Tel.: 07933/631 • Fax: 07933/203161
e-Mail: touristinformation-creglingen@t-online.de
Internet: www.creglingen.de